

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Band: - (2003)
Heft: 2

Vorwort: Editorial : liebe Leserin, lieber Leser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKZENTE

Die Birs und die Brüglingerebene	4
Zwischen Mythos und Wahrheit	10
D Siechehyyser z St. Jakob	14
Leben und sterben im Stadion	15

REGIONALTEIL

R1

DIENSTLEISTUNGEN

R2

PINWAND

R5

TREFFPUNKTE

R6

KURSANGEBOTE

R6

Führungen, Ausflüge, Vorträge,
 Und ausserdem ..., EDV,
 Musik, Malen, Gestalten,
 Sprachen, Sport und Wellness,
 Wandern und Bergwandern

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Pro Senectute Basel-Stadt
 Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
 Telefon 061 206 44 44, Fax 061 272 30 53
 E-Mail: info@bs.pro-senectute.ch
 www.bs-pro-senectute.ch

Redaktion

Werner Ryser, Sabine Währen.

Erscheinungsweise

Vierteljährlich,
 jeweils Februar, Mai, August und November.

Abonnement

Akzént kann abonniert werden für Fr. 25.– pro Jahr
 durch Einzahlung auf das Postcheckkonto
 40-4308-3 an Pro Senectute, Zeitschrift Akzént,
 4010 Basel.

Produktion

Gestaltung: Zimmermann Gisin Grafik, Basel
 Druck: Basler Druck + Verlag AG, Basel
 Papier: Primaset weiss chlorfrei 100 gm²
 Auflage: 7600 Exemplare

Fotos

Claude Giger, Basel
 Weitere Bildquellen:
 «Basler Stadtbuch 2001», Christoph Merian Verlag,
 Basel (Titelseite),
 «Basler Geschichte», Christoph Merian Verlag,
 Basel (Seite 12),
 «Tertianum», Tertianum Management AG,
 Berlingen (Seite 45)

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Dass man nach Santiago – zu deutsch: St. Jakob – pilgert, gehört seit mehr als 1000 Jahren zur christlichen Wallfahrtstradition. Pilgerzüge bewegen sich auch in Basel Woche für Woche nach St. Jakob, doch geht es hier deutlich weniger fromm zu und her, als auf dem Jakobsweg nach Spanien. Seit die Architekten Herzog & de Meuron die riesige Sportarena am Rande der Brüglingerebene hochgezogen haben und die rotblauen Helden von Erfolg zu Erfolg eilen, sind Tausende von einem seltsamen Fieber erfasst, das sie wie die Lemminge hinaus an die Birs treibt, wo grosse Schlachten geschlagen werden.



Die Versuchung war da, eine Verbindung zwischen den Sorgenkindern in der Muttener Kurve und den nicht minder ungezügelter 14- bis 20-jährigen «Heldenvätern» herzustellen, die man 1994 wohl zum letzten Mal in einer Schlachtfeier hochleben liess.

Heil dir Helvetia, hast noch der Söhne ja ... Wir wollten genauer wissen, wie aus heutiger Sicht jenes Massaker zu bewerten ist, das wir in unserer alten Nationalhymne verherrlichten. Lesen Sie dazu das Interview mit dem Historiker Werner Meyer, der sehr genau zu unterscheiden weiss zwischen Mythos und Wahrheit.

Wenn wir uns mit St. Jakob beschäftigen, so beschränken wir uns natürlich nicht allein auf Vaterländisches und Fussball. Wir gehen auch der Frage nach, wie es dazu kommt, in einem Stadion Alterswohnungen für gehobene Ansprüche unterzubringen und ob die Idee überhaupt funktioniert.

Carl Miville erzählt die Geschichte von den Siechen, das heisst den Lepranken, die seit dem 13. Jahrhundert in den Siechenhäuser neben der Schlachtkapelle ein trauriges Leben führten und in einem weiteren Artikel befassen wir uns mit der Brüglinger Ebene, die lange vor unserer Zeit von Mönchen des St. Alban Klosters urbar gemacht wurde, bevor Christoph Merian dort sein Landgut einrichtete und im 20. Jahrhundert ein grosser Park, die Grün 80, entstand.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen dieses Heftes ebenso viel Freude, wie wir sie beim Schreiben hatten.

Herzlichst
 Ihre Akzént-Redaktion